

Wort des Leiters der Reichsbewegung „Deutsche Christen“ zur Jahreswende. 30. Dezember 1935.

Evangelium im Dritten Reich, 5. Januar 1936, S. 3.

Abgedruckt in: Kurt Dietrich Schmidt (Hrsg.), Dokumente des Kirchenkampfes II. Die Zeit des Reichskirchenausschusses 1935-1937. Erster Teil, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1964, S. 159 f.

Deutsche Christen!

Ein Jahr schweren, aber auch gläubigen Ringens um unsere Idee liegt hinter uns. Inmitten des häßlichen und weithin unwahrhaftigen Kampfes, welcher in diesem Jahr um die kirchenpolitische Macht in der Kirche ausgetragen wurde, hatte die Reichsbewegung Deutsche Christen, ohne nach rechts und links zu hören, ohne Rücksicht auf in die Augen fallende Erfolge oder Mißerfolge allein *den Weg* zu gehen, welchen ihr die von Gott gegebene Sendung wies. Das Jahr 1935 war eine harte und schwere Probe darauf ob wir, die Reichsbewegung Deutsche Christen und die in ihr zusammengeschlossenen Träger unserer Idee, bereit und willig waren, selbstlos und rein, nur um unsere Sache, aber nie um persönliche oder machtpolitische Vorteile zu kämpfen.

Die Reichsbewegung Deutsche Christen hat diese Probe bestanden. Dazu hat unsere Stellungnahme an entscheidenden Augenblicken dieses Jahres im Wesentlichen mit dazu beigetragen, das in die Wege zu leiten und zu ermöglichen, was unser Führer mit der Beauftragung des Reichsministers Kerrl wollte: Die Herstellung des Friedens und der Ordnung im Raum der evangelischen Kirche. Es kann für einen wirklichen Nationalsozialisten nichts Höheres und Größeres geben, als durch seine eigene Haltung, selbst wenn sie Opfer und Entsagung in sich schließt, den Willen unseres Führers zu fördern und ihm zum Erfolg zu verhelfen.

Gerade in diesen schweren hinter uns liegenden Monaten habt ihr durch euern Einsatz bewiesen, daß unser Wollen und Wirken nicht eigenes Menschenwerk ist und nicht um menschlicher Ehre oder menschlichen Vorteils willen geschieht, sondern unter dem Zwang innerer göttlicher Berufung und Sendung getrieben wird. Das Jahr 1935 hat allen kundgetan, daß unsere Bewegung keineswegs nur lebt durch Besitz von kirchenpolitischer Macht oder sonstiger Unterstützung, sondern daß wir unsern Kampf führen allein aus dem Glauben an unsere von Gott uns aufgetragene Aufgabe. Deshalb aber ist es auch nicht mehr möglich, darüber zu diskutieren, ob unsere Bewegung notwendig oder überflüssig, nützlich oder schädlich ist. Wo nationalsozialistische Christen ihrer göttlichen Sendung gewiß sind, lassen Sie im Kampf um ihre Idee nicht mit sich markten und Feilschen. Es ist darum unsere Bewegung aus dem geistigen und religiösen Leben unseres Volkes nicht mehr wegzudenken. So trug auch dieses schwere Jahr für uns seinen Segen in sich.

Wir haben es begrüßt, daß der vom Führer beauftragte Reichsminister Kerrl die äußert: Ordnung der kirchlichen Angelegenheiten in die Hand genommen hat. Der Anfang dazu ist gemacht worden und das neue Jahr wird den Weiter-[160]gang dieses Ordnungswerkes bringen. Wir haben dabei das begründete Zutrauen, daß im Rahmen dieser Neuordnung der Kirche auch uns Deutschen Christen das werden wird, was wir um des Ringens für unsere Idee willen notwendig brauchen:

Der Sieg der Wahrheit und Gerechtigkeit in der Kirche.

Ich danke euch allen an dieser Jahreswende für euern Einsatz und für eure Opfer, die ihr gebracht habt. Den besten und schönsten Lohn aber sollt ihr selbst im Herzen tragen in der Gewißheit, eure göttliche Sendung als Christen und Nationalsozialisten getreu erfüllt zu haben.

In dieser Glaubensgewißheit treten wir auch ins neue Jahr. Es wird wiederum ein Jahr des kraftvollen Ringens unseres Volkes um seine innere Neugestaltung und um sein nationales Recht sein. Ein unabtrennbarer Teil dieses Ringens ist auch das Werk, welches wir als Deutsche Christen zu erfüllen haben, mit der Verkündigung des reinen Evangeliums unserem deutschen Volk die unüberwindlichen Ewigkeitskräfte zu geben, ohne welche dieser Schicksalskampf nicht geführt werden kann. *Wir leisten deshalb als deutsche Christen an entscheidendster Stelle des nationalsozialistischen Schicksalskampfes unseren Einsatz.* Unseren aus diesem Glauben und aus dieser Verantwortung heraus geführten Kampf wird Gott auch im neuen Jahr segnen.

Oberster Grundsatz unseres Ringens muß sein: Nichts für uns selbst, alles aber für den uns von Gott gewordenen Auftrag und für unser Volk! Wir haben deshalb uns von allem kirchenpolitischen Machtkampf abgesetzt. Wir haben dies getan, um allein für unsere Idee zu kämpfen und diesen Kampf nicht durch die Begleiterscheinung des kirchenpolitischen Ringens unglaubwürdig zu machen und zu schädigen. Wir haben damit unseren Gegnern ein Vorbild und Beispiel gegeben und zugleich in entscheidendster Weise den Weg aufgezeigt, auf dem allein wieder Ordnung und Friede in der Kirche einziehen kann. Es ist und bleibt unsere Sendung, in jeder Lage bahnbrechend neue Wege zu weisen, selbst wenn menschliche Interessen dabei zu kurz kommen. Das ist das untrügliche Zeichen einer innerlich wahrhaftigen Bewegung, der gerade darum der Sieg gehören wird.

Ob unsere Gegner diesem, unserem Beispiel noch folgen werden oder nicht, kann uns innerlich nicht berühren und wankend machen. Von der Gewißheit der Richtigkeit unseres Handelns überzeugt, getragen von unüberwindlicher Glaubenszuversicht, marschieren wir ins neue Jahr.

Vorwärts im Glauben: Für eine neue Kirche im neuen Reich!

Mit Gott für Adolf Hitler und Deutschland!

Berlin, den 30. Dezember 1935

Heil Hitler!
Rehm
Leiter der Reichsbewegung
„Deutsche Christen“